

Zwei neue Erodiinen-Genera.

Beschrieben von L. Miller.

Dirosis n. g.

Oculi subrotundati, supra marginem lateralem capitis siti.

Antennae 11-articulatae, tenues, articuli, ultimo excepto, latitudine longiores, apicem versus sensim breviores et crassiores, penultimo dilatato, ultimo minimo.

Epistomum breve, antice subsinuatum.

Labrum mediocre, transversum, ciliatum, antice sinuatum.

Mandibulae apice bidentatae, supra dente lobiförmig instructae.

Palpi maxillares articulo quarto securiformi, labiales articulo tertio subovato, apice truncato.

Mentum subconvexum, medio vix canaliculatum.

Prosternum postice et mesosternum antice truncatum, his, metasterno et primo segmento abdominali impressis.

Thorax transversus, basi bisinuatus.

Scutellum non perspicuum.

Elytra lateribus fere parallelis, pone medium apicem versus sensim angustata, costata, linea marginalis a costa marginali sejuncta, in lateribus inflexis ab humeris ad apicem usque ducta.

Pedes graciles; femora apicem versus subdilatata, tibiae filiformes, anticae dilatatae, extus bidentatae.

Die Augen sind ziemlich klein, rundlich, ober dem Seitenrande des Kopfes gelegen. Die Fühler sind ziemlich lang und dünn, die Glieder länger als breit, das letzte sehr klein, im vorletzten verborgen, mit diesem gleichsam ein gemeinschaftliches Glied bildend. Das Kopfschild ist kurz, an der Spitze leicht ausgerandet. Die Oberlippe ist wie bei *Erodius* gestaltet, quer, ziemlich vorstehend, vorn gebuchtet, mit gelben Wimpern besetzt. Die Mandibeln sind an der Spitze zweizähmig, der untere Zahn kleiner, der obere Aussenrand in der Mitte lappenförmig erweitert und aufgebogen, daher sie oben stumpf gezähnt erscheinen. Die Maxillarpalpen sind 4gliedrig, das letzte Glied beilförmig. Die Lippenpalpen 3gliedrig, das 3. Glied schwach eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Das Kinn ist an der Spitze ausgeschnitten, schwach gewölbt, mit einer sehr seichten, an der Basis und Spitze vertieften Längsrinne. Das Halsschild ist breiter als lang, an der Basis zu jeder Seite gebuchtet. Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind bis zur Mitte

fast gleichbreit, mit Rücken- und Randrippen; die Randlinie trennt sich von der Randrippe unter der Schulterecke und durchzieht die umgeschlagene Seite bis zur Spitze. Die Füße sind dünn, die Vordersehnen aussen mit zwei Zähnen, einem unter der Mitte und einem an der Spitze, an der Innenseite weit und schwach ausgebuchtet.

Das ♂ trägt, wie bei andern Erodien, an der Spitze der Vorderbrust in der Mitte ein gelbes Haarbüschel.

Die Gattung hat im Habitus die grösste Aehnlichkeit mit Erodus, die Bildung der Mandibeln und die Richtung der Randlinie unterscheiden sie jedoch bestimmt. Leptonychus, Arthrodeis und Diodontes haben zwar auch auf der Oberseite gezähnte Mandibeln, der Zahn ist aber gewöhnlich spitz und etwas nach vorne gerichtet, während er bei Dirosis stumpf und lappenförmig ist; übrigens zeichnen sich die genannten Gattungen durch eine entweder dreieckige oder sehr kleine, fast verborgene Oberlippe aus, welche bei Dirosis quer und vorstehend, wie bei Erodus gebildet ist.

Ed. nervosus. *Oblongo-ovatus, niger, subnitidus; capite fronte fere laevi, lateribus et apice granulato-ruguloso; antennis longitudine capitis cum thorace; thorace transverso, antice profunde emarginato, apicem versus rotundatim-subangustato, basi bisinuato, lobo medio brevi, lato, angulis posticis acutiusculis, supra subconvexo, laevi, lateribus subtiliter vage punctulato; elytris lateribus fere ultra medium parallelis, dein apicem versus sensim angustatis, opacis, granulis minutissimis vagis, apicem versus densis obsitis, tricostatis, linea marginali latera inflexa percurrenti. Long. 5 lin.*

Erodus nervosus Mus. berol.

Länglich-eiförmig. Der Kopf schwach glänzend, in der Mitte glatt, an den Seiten und gegen die Spitze zu gekörnt-gerunzelt, das Kopfschild kurz, querrunzlig. Die Fühler dünn, von der Länge des Kopfes und Halsschildes, die Glieder länger als breit, gegen die Spitze zu kürzer und breiter werdend, das letzte sehr klein, im 10. gleichsam verborgen. Das Halsschild ist breiter als lang, an der Spitze tief ausgerandet, unter der Mitte fast gleichbreit, dann nach vorne zu allmählig sehr schwach gerundet-verschmälert; an den Seiten und vorne gerandet, an der Basis zweibüchtig, der durch die Ausbuchtung entstehende Mittellappen breit und kurz, die Hinterwinkel etwas nach hinten ausgezogen, spitz; schwach gewölbt, mit der Spur einer Längsrinne, welche ge-

wöhlich nur durch einen länglichen seichten Eindruck an der Basis und einem punctförmigen in der Mitte angedeutet ist, in der Mitte glatt, an den Seiten weitläufig und fein punctirt. Die Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes, bis über die Mitte fast gleichbreit, dann gegen die Spitze sanft gerundet und verschmälert, ziemlich gewölbt, matt, jede mit drei glänzenden, geraden, unter der Mitte schwächer werdenden und gegen die Spitze verschwindenden Längsrippen, zweien am Rücken und einer am Rande; die Randlinie trennt sich von der Randrippe unter der Schulterecke und durchzieht die Mitte des umgeschlagenen Seitenrandes bis zur Spitze. Die Zwischenräume sind äusserst fein und weitläufig, gegen die Spitze zu dicht granulirt; an dieser Granulirung nimmt auch der umgeschlagene Seitenrand zwischen der Randrippe und der Randlinie Theil. Die Vorderbrust, die Schenkel oben und unten und die Vorderschienen innen mit langen gelben Haaren dünn besetzt. Die Unterseite ist fast glanzlos, dicht gerunzelt-gekörnt.

Das Thier wurde von Helfer in Mesopotamien entdeckt, und mir von Herrn Prof. Schmidt-Göbel unter obigem Namen mitgetheilt.

Amnodeis n. g.

Oculi transversi, laterales, perpendiculares, infra marginem lateralem capitis continuati.

Antennae 11-articulatae, mediocres, articulo ultimo minimo.

Epistomum antice truncatum.

Labrum transversum, ciliatum, apice laeviter emarginatum.

Mandibulae apice bidentatae.

Maxillae breves, lobis latis, intus dense ciliatae.

Palpi maxillares quadri-articulati, articulo quarto securiformi, labiales tri-articulati, articulo tertio subovato, apice truncato.

Ligula brevis, profunde incisa, antice ciliata.

Mentum parum convexum, medio subcanaliculatum.

Prosternum postice dilatatum, subrotundatum, mesosternum antice parum emarginatum. Meso- et metasterno et primo segmento abdominali impressis.

Thorax transversus, basi profunde bisinuatus.

Scutellum non perspicuum.

Elytra costata et plus minusve dense tuberculata.

Pedes minus graciles, femora compressa, apicem versus sensim subdilatata, tibiae anticae dilatatae, extus bidentatae, maris intus ante apicem profunde emarginatae, feminae subsinuatae.

Die Augen sind sehr schmal, senkrecht, über den Seitenrand des Kopfes fortgesetzt. Die Fühler reichen bis zur Mitte des Halsschildes, das 3. Glied ist das längste, die folgenden conisch, an Länge abnehmend, das 10. breiter als die vorhergehenden, das 11. sehr klein, kaum wahrnehmbar. Das Kopfschild ist vorn gerade abgeschnitten. Die Oberlippe wie bei *Erodium* gebildet, quer, vorn ausgerandet, am Rande mit gelben Haaren besetzt. Die Mandibeln sind kräftig, an der Spitze zweizählig, an der Oberseite ohne Zahn. Die Maxillen sind kurz, mit zwei breiten Lappen, die innen mit starken Haaren besetzt sind. An den Maxillarpalpen ist das 4. Glied breit, beilförmig; die Lippenpalpen sind 3gliedrig, das 3. Glied ist schwach-eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Die Zunge ist kurz; vorne tief ausgeschnitten, bewimpert. Das Kinn ist an der Spitze ausgerandet, schwach gewölbt, mit einer seichten Längsrinne. Die Vorderbrust ist hinten erweitert, schwach gerundet, daher die Mittelbrust vorne zur Aufnahme derselben nur wenig ausgerandet. Die Mittel- und Hinterbrust sowie das 1. Hinterleibs-Segment eingedrückt. Das Halsschild ist quer, an der Basis tief zweibuchtig, an den Seiten und vorne gerandet. Schildchen nicht sichtbar. Die Flügeldecken sind beim ♂ schwach, beim ♀ stark gewölbt und kürzer, mit einer oder zwei Rückenrippen; mehr oder weniger stark und dicht granuliert. Die Füße sind ziemlich stark, die Schenkel gegen die Spitze allmähig etwas erweitert, die 4 hinteren Schienen mit feinen Dörnchen besetzt, die Vorderschienen breit, an der Aussenseite mit zwei Zähnen bewaffnet, einem unter der Mitte und einem an der Spitze, die beim ♂ dreieckig, stumpf, beim ♀ lang und spitzig sind; an der Innenseite sind sie beim ♂ von der Spitze tief ausgeschnitten, beim ♀ nur schwach gebuchtet. Ausserdem hat das ♂ an der Spitze der Vorderbrust in der Mitte ein gelbes Haarbüschel.

Die *Rerren Reiche* und *Saulcy* haben eine syrische Erodien-Art, welche dieser Gattung angehört, der *Solier'schen* Gattung *Anodesis* beigesellt; mit dieser hat sie zwar die Form der Augen gemein, aber die Bildung der Vorderfüsse und die Form des Halsschildes so wie die Sculptur der Oberseite widerstreiten dieser Vereinigung und rechtfertigen zur Genüge die Gründung einer eigenen Gattung.

Zur näheren Erläuterung der Unterschiede der hier beschriebenen zwei und der zunächst verwandten Gattungen diene die nachstehende Uebersicht:

Mandibel	}	oben mit einem Zahne.	}	dreieckig oder verborgen	}	10gliedrig,	}	sehr lang eiförmig	<i>Leptonychus</i>	Chr v r l t.					
		Oberlippe		Fühler		das letzte		kurz, kaum eiförm.	<i>Arthrodeis</i>	S o l.					
		quer, vorstehend				11gliederig, d. letzte sehr klein			<i>Diodontes</i>	S o l.					
								<i>Dirosis</i> m.							
		oben ohne Zahn.	}												
		Oberlippe													
		quer vorstehend.													
		Augen													
									eiförmig oder rundlich, auf der Oberseite des Kopfes gelegen		<i>Erodius</i> S o l.				
										allmählig erweitert, Halsschild an der Basis tief zweibuchtig		<i>Amnodeis</i> m.			
										schmal, quer, über den Seitenrand des Kopfes fortgesetzt. Schenkel		an d. Spitze stark aufgetrieben, Basis d. Halsschildes geradlinig		<i>Anodesis</i> S o l.	

Von *Leptonychus* ist eine Art aus Senegal bekannt. *Arthrodeis* ist über Egypten verbreitet. Eine Art, *Arth. globosus*, aus der Umgegend von Beyruth, wurde von Reiche und Sauley (Annales de la soc. entom. de Fr. 1857 pag. 186) beschrieben. Die Mandibeln sind bei dieser Art oben zwar nicht deutlich gezähnt, jedoch ist die Gattung überhaupt an der Querkante zwischen den Fühlern leicht zu erkennen.

Diodontes, 3 Arten aus Afrika. Körper kuglig, Halsschild grob runzlig-punctirt, Flügeldecken mit scharfen Rippen.

Erodius ist über Süd-Europa, Nordafrika und Kleinasien verbreitet.

Anodesis, die einzige bekannte Art dieser Gattung, *An. Clergi* S o l., lebt in Senegal. Die Schenkel sind hier schwächig, cylindrisch an der Basis, stark aufgetrieben an der Spitze und nicht zusammengedrückt und allmählig verschmälert, wie bei *Erodius* und *Amnodeis*. Das Halsschild ist an der Basis fast geradlinig, die Hinterwinkel nicht nach hinten ausgezogen, am Rücken dicht punctirt. Die Flügeldecken ohne Rippen, vorn dicht punctirt, gegen die Spitze zu granulirt.

Von *Amnodeis* sind mir 4 Arten bekannt geworden, die zu den schönen Entdeckungen Kindermann's gehören, und über die asiatische Türkei verbreitet sind.

Ihre wesentlichsten Merkmale mögen aus der folgenden Uebersicht entnommen werden:

I. Jede Flügeldecke mit einer Rückenrippe **grandis**.

II. Jede Flügeldecke mit zwei Rückenrippen.

1. Erste Rippe schon ober der Mitte abgekürzt. Halsschild an der Basis verschmälert..... **asiaticus**.

2. Erste Rippe unter der Mitte abgekürzt. Halsschild an der Basis nicht verschmälert. Flügeldecken nicht dicht granulirt **giganteus.**
3. Erste Rippe ganz. Flügeldecken sehr sparsam granulirt **confluens.**

Ann. grandis: *elongatus*, *niger*, *subnitidus*; *capite vage subtiliter punctulato*, *lateribus et apice rugoso-punctato*; *thorace transverso*, *subconvexo*, *versus latera utrinque fovea profunda impresso*, *basi bisinuato*, *medio lobato*, *angulis posticis acutis*, *lateribus parum rotundato*; *elytris basi thoracis latitudine*, *apicem versus sensim angustata*, *granulata*, *dorso uni-carinata*.
 Long. 8 lin.

Erodius giganteus Kindererm. in litt.

Länglich, schwarz, auf der Oberseite schwach glänzend. Der Kopf am Scheitel fast glatt, an den Seiten und nach vorn zu punctirt, das Kopfschild etwas erhaben, dicht runzlig punctirt, beiderseits mit einem seichten Eindruck. Halsschild breiter als lang, an der Spitze ausgerandet, an der Basis tief zweibuchtig, in der Mitte einen Lappen bildend, die Hinterecken spitz; an den Seiten gerandet, gegen die Spitze gerundet-verschmälert, daher die Vorderwinkel nur etwas kleiner als rechte; gegen die Basis nicht verschmälert, vor derselben etwas gebuchtet, die Hinterwinkel spitz, nach hinten vortretend. Die Oberseite leicht gewölbt, in der Mitte fast glatt, gegen die Seiten zu ziemlich stark, in den Hinterwinkeln runzlig punctirt, mit einer sehr feinen, an der Basis tiefern Längsfurche; beiderseits nahe dem Seitenrande, etwas ober der Mitte mit einem runden, grubenartigen Eindruck, und nahe der Mittellinie, etwa in der Mitte, mit einem kleinen, schwachen, manchmal kaum wahrnehmbaren Grübchen. Die Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes gegen die Spitze allmählig gerundet-verschmälert, manchmal in der Mitte sehr schwach erweitert, wenig gewölbt, hinter der Mitte gegen die Spitze ziemlich steil abfallend, an den Seiten scharfkantig; am Rücken jede mit einer starken Längsrippe, welche gegen die Spitze abgekürzt ist, und dem Seitenrande näher als der Naht liegt; ziemlich dicht mit glänzenden Höckerchen besetzt, welche gegen die Spitze zu feiner und weitläufiger werden, und an derselben fast ganz verschwinden. Der Grund glatt, beinahe matt. Die umgeschlagene Seite der Flügeldecken ist glatt und glänzend. Die Vorderbrust ist dicht gerunzelt, hinten etwas zurückgebogen, die Mittel- und Hinterbrust, sowie das 1. Hinterleibs-Segment punctirt-gerunzelt, eingedrückt; die Mittelbrust

hat in der Mitte eine glatte, glänzende Stelle. Das 2. und 3. Hinterleibs-Segment sind fein längsrundlich, die letzten 2 Segmente äusserst fein und weitläufig punctirt.

Kindermann versandte eigentlich diese Art als *Erodius giganteus*; da jedoch die Herren Reiche und Saulcy die nachfolgende unter diesem Namen beschrieben, so musste für die gegenwärtige ein neuer Name gewählt werden.

Mehrere Stücke, jedoch nur männliche, wurden von Kindermann in der asiatischen Türkei (zwischen Amasia und Diarbekir) gesammelt.

Ann. giganteus: oblongus, niger, subnitidus, capite punctulato, epistomo rugoso; thorace transverso, subconvexo, lateribus vix foveolato, basi bisinuato, medio lobato, angulis posticis acutis, productis; elytra basi thoracis latitudine, minus dense granulata, dorso obsolete bicarinata. Long. 5—8 lin.

Anodesis giganteus Reiche et Saulcy. Annales de la soc. entom. de Fr. 1857 pag. 187.

Weniger länglich als die vorhergehende Art, schwarz, oben schwach glänzend. Der Kopf ist an der Stirn fast glatt, vorn und an den Seiten punctirt, das Kopfschild runzlich, zu beiden Seiten mit einem ziemlich tiefen Eindruck. Das Halsschild ist wie bei der vorigen Art gestaltet, aber es ist gegen die Seiten feiner und weitläufiger punctirt, und die tiefen Gruben beiderseits sind nur durch sehr seichte, manchmal kaum wahrnehmbare Eindrücke vertreten. Dagegen befindet sich hier an der Basis beiderseits nahe der Längslinie ein eingegrabener, kurzer Strich, der mehr oder weniger deutlich ausgeprägt und manchmal ganz erloschen ist. Die Flügeldecken an der Basis von der Breite des Halsschildes, gegen die Spitze gerundet-verschmälert, die Seiten scharfkantig, jede mit zwei in gleichen Zwischenräumen zwischen der Sutura und dem Seitenrande stehenden Längsrippen, von denen die erste unter der Mitte, die zweite gegen die Spitze zu abgekürzt ist; die Zwischenräume sind mit kleinen, glänzenden Höckerchen ziemlich dicht besetzt; der Grund matt. Die Unterseite ist schwach glänzend. Die Mittel- und Hinterbrust, so wie das 1. Hinterleibs-Segment runzlich punctirt, eingedrückt. Die folgenden vier Hinterleibs-Segmente sind sehr fein, dicht granulirt.

Dieses Thier ist in allen Theilen grossen Abänderungen unterworfen. Das Halsschild ist an den Seiten entweder gerade, oder in der

Mitte gerundet erweitert, im letztern Falle ist es kürzer. Die Flügeldecken sind gegen die Spitze allmählig verschmälert oder in der Mitte etwas erweitert, beim ♀ sind sie kürzer und gewölbter. Die Rippen sind stärker oder schwächer ausgeprägt; unter einer grossen Anzahl von Exemplaren habe ich jedoch keines gesehen, bei dem sie ganz geschwunden wären; die Höckerchen sind manchmal, besonders beim ♀, verbunden, und bilden mitunter grobe Querrunzeln.

Bei all diesen Varietäten ist die Art leicht von der vorigen zu unterscheiden. Sie ist im Allgemeinen kleiner, die Flügeldecken sind weniger dicht und stark granulirt, jede hat zwei Rücken-Rippen, die Mittelbrust hat in der Mitte keine glatte, glänzende Fläche, sondern ist gleichmässig dicht punctirt.

Von *Kindermann* in Syrien (um Damask) gesammelt.

Ann. asiaticus: *oblongus, niger, subnitidus; capite fronte fere laevi, apice lateribusque punctato-ruguloso; thorace transverso, subconvevo, lateribus rotundato, basi subangustato, bisinuato, in medio lobato, supra versus latera subfoveolato, et in basi utrinque impressione oblonga, lobum terminante, notato, medio canaliculato; elytris basi thoracis latitudine, in medio rotundato-subampliatas, tuberculato-rugosis, dorso carinis duabus notatis, prima ante medium, secunda ante apicem evanescente.*
Long. 5—6½ *lin.*

Erodium asiaticus *Kinderm.* *in lit.*

Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich; es wird daher genügen, die vorzüglichsten Unterschiede hervorzuheben. Sie ist von geringerer Grösse. Das Halsschild ist breiter als lang, an den Seiten ober der Mitte gerundet, gegen die Basis verschmälert, vor derselben nicht gebuchtet, daher die Hinterwinkel kaum kleiner als rechte, oder manchmal stumpf; die Form des Halsschildes ist besonders beim ♀ auffallend, in welchem bei *giganteus* die Seiten immer senkrecht abfallen, hinter der Mitte etwas gebuchtet erscheinen, daher die Hinterwinkel spitz sind. Der grubenartige Eindruck beiderseits nahe dem Seitenrande ist seicht, beim ♂ stets deutlich, beim ♀ jedoch kaum angedeutet. Die Längsrinne ist sehr fein, manchmal nur durch einen Eindruck in der Mitte der Basis angedeutet. An der Basis befindet sich beiderseits ein Längseindruck, welcher den Lappen begränzt. Dieser Eindruck besteht aus einer kurzen Längslinie mit einem angehängten Punct, welche oft in eine Linie, die manchmal halbmondförmig ist, ver-

schmolzen sind. Beim ♀ ist dieser Eindruck immer sehr deutlich, beim ♂ jedoch nur angedeutet. Die Flügeldecken sind an der Basis von der Breite des Halsschildes, in der Mitte etwas bauchig-erweitert, mit gröbern und unregelmässigen Tuberkeln, als bei *Amn. giganteus*, besetzt, welche beim ♂ immer getrennt stehen, beim ♀ jedoch häufig verschmolzen sind, und besonders längs der Sutura Querrunzeln bilden. Jede Flügeldecke hat zwei Rücken-Längsrippen, von welchen die der Sutura näher liegende schon vor der Mitte, die zweite aber vor der Spitze abgekürzt ist. Beim ♀ sind die Rippen schwächer, die erste reicht bis nahe zur Mitte hinab und ist manchmal undeutlich.

Von *Kindermann* in der asiatischen Türkei (zwischen Amasia und Diarbekir) aufgefunden.

Amn. confluens: oblongus, niger, subnitidus; capite fronte fere laevi, antice lateribusque ruguloso-punctulato; thorace transverso, lateribus ante basin subsinuato, angulis posticis acutis, basi bisinuato, medio lobato, utrinque impressione oblonga, lobum terminante, notato, medio subcanaliculato; elytris basi thoracis latitudine, lateribus parum rotundatis, costis duabus dorsalibus, argutis, non abbreviatis, sutura per paria junctis, instructis, vage tuberculatis. Long. 5—6 lin.

Länglich, schwarz, auf der Oberseite schwach glänzend. Der Kopf an der Stirn glatt oder äusserst fein punctirt, an den Seiten und vorn runzlig, das Kopfschild etwas erhaben. Halsschild breiter als lang, an den Seiten ober der Mitte gerundet, vor der Basis etwas gebuchtet, der Hinterrand zweibuchtig, die Hinterwinkel spitz, vorne tief ausgerandet; die Oberseite schwach gewölbt, in der Mitte glatt, gegen die Seiten fein und weitläufig punctirt, mit der Spur eines rundlichen Eindruckes nahe dem Seitenrande, und an der Basis beiderseits mit einem strichartigen Eindruck, welcher den Mittellappen begränzt. Die Flügeldecken sind an der Basis von der Breite des Halsschildes, gegen die Mitte sehr schwach gerundet-erweitert, dann gegen die Spitze verschmälert, mit zwei starken Rückenlängsrippen, welche, da sie nicht abgekürzt und einwärts gekrümmt sind, sich an der Sutura paarweise vereinigen, u. z. das innere Paar unter der Mitte, das äussere vor der Spitze; die Rippen werden übrigens nach unten zu schwächer, und das äussere Paar manchmal etwas undeutlich. Die Zwischenräume sind mit einigen kleinen Tuberkeln besetzt, welche beim ♂ sparsam und fast in Reihen

gestellt erscheinen, beim ♀ aber dichter und durch unregelmässige schwache Querrunzeln verbunden sind.

Von den beiden vorigen Arten, denen diese wieder verwandt ist, unterscheidet sie sich durch die starken, längern, an der Sutura paarweise vereinigten Rippen, so wie durch die sparsamen Tuberkeln der Flügeldecken.

Diese in Mesopotamien von Helfer entdeckte Art wurde mir von Herrn Prof. Schmidt-Göbel als *Erodium scaber* Sol. mitgeteilt.

Mit der vorstehenden Art trifft zwar die Solier'sche Beschreibung des *Erodium scaber* (Annales de la soc. ent. de Fr. T. III. pag. 542) nicht zusammen, es ist jedoch höchst wahrscheinlich, dass derselbe dieser Gattung angehört, da die Vorderschienen innen vor der Spitze als sehr stark ausgerandet bezeichnet werden; Solier hätte dann die Form der Augen unberücksichtigt gelassen.

Das nach Solier im Pariser Museum befindliche typische Exemplar müsste hierüber Aufschluss geben.

Analytische Darstellung der Histeriden.

Nach

Abbé de Marseul.

Von A. Czagl.

(Fortsetzung.)

XX. *Hister* L. —

Körper oval, dick. — Kopf eingezogen; Stirnstreifen ganz; Fühler unter dem Stirnrande eingefügt, Geißel mehr oder weniger verdickt, Knopf oval, viergliedrig; Oberkiefer vorgestreckt, beim ♂ der linke oft länger. — Vorderbrust zusammengedrückt, an der Basis abgerundet, Prosternalfortsatz etwas vorragend, eingebogen, Fühlergrube mehr oder weniger deutlich begränzt, unter den Vorderwinkeln des Halsschildes. Mittelbrust ausgerandet oder gerade gerandet. — Halsschild trapezoidisch, convex, vorne ausgerandet, mit einem Rand und einem oder zwei Seitenstreifen. Flügeldecken mit fünf Rückenstreifen, von denen die inneren und der Nahtstreifen häufig abgekürzt oder verwischt sind, ungeschlagener Rand gefurcht. — Propygidium sechs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Miller Ludwig

Artikel/Article: [Zwei neue Erodiiinen-Genera. 115-124](#)